



Zu ihrem 50. Verbandstag seit der Neugründung des Fachverbandes trafen sich über 200 bayerische SHK-Handwerker am 25. und 26. Mai in der alten Salzstadt Bad Reichenhall. Bei subtropischen Temperaturen galt es, ein umfangreiches, allerdings durchdacht organisiertes Programm zu bewältigen.

Verbandstag in Bad Reichenhall

Konjunkturelle Erholung

Das alte Kurhaus zu Bad Reichenhall, eingerahmt von einer wahren Blütenpracht des umliegenden Kurparkes, war ein würdiges Ambiente für den 50. Verbandstag der bayerischen SHK-Handwerker. Die sommerliche Stimmung übertrug sich zweifellos auch auf die Tagungsteilnehmer. Dazu mag aber auch die Verbesserung der konjunkturellen Lage beigetragen haben.

Schwierige Jahre vorbei?

„Die Berufsgruppen der Fachorganisation haben schwierige Jahre hinter sich“, resümierte Landesinnungsmeister Werner Obermeier. Nach Jahren der Stagnation – mit teilweiser Rezession – besteht nunmehr die begründete Hoffnung auf eine Konjunkturerholung. Dies zeigt sich in zunehmender Neubautätigkeit sowie wachsendem Sanierungs- und Renovierungsgeschäft. Zur Sicherung von Um-

satz und Gewinn hat die bayerische Berufsorganisation – unterstützt von Fachgroßhandel sowie Öl- und Gaswirtschaft – eine massiv angelegte Funk-Werbekampagne gestartet. Mit ihr soll der Endverbraucher für die Qualitätsarbeit der Handwerksbetriebe und gegen Selbsteinbau, Schwarzarbeit und veraltete Anlagentechnik sensibilisiert werden. Bezüglich der Billigangebote des Baumarktes gilt es, Kunden verstärkt davon zu überzeugen, daß nur vom Fachmann sichere und hochwertige Technik erhältlich ist. Dies betrifft vor allem moderne Technologien wie die Kombination von Wärme- und Warmwassererzeugung mit Unterstützung solarer Energiequellen. Außerdem plädierte Obermeier dafür, die Be-



Über 200 Mitglieder der bayerischen SHK-Innungen – viele mit ihren Ehefrauen – waren zum Verbandstag nach Bad Reichenhall gekommen

reiche Gebäudemanagement und Alles-aus-einer-Hand „zu besetzen, bevor es andere tun“.

Moderne Zeiten

Doch gilt es nicht nur, neue Geschäftsfelder zu erschließen. So fragte provozierend Marketingberater Dr. Werner Beutelmeyer in seiner Festrede: „Riecht Ihre Branche nach Zukunft oder nach dem Mief aus der Vergangenheit?“ Dabei verdeutlichte er, daß der Schritt von der Versorgungs- zur Erlebnisgesellschaft bereits vollzogen ist: „Wir brauchen heute einen Kachel-



„Nach Jahren der Stagnation besteht die begründete Hoffnung auf eine Konjunkturerholung“, so LIM Werner Obermeier

ofen nicht mehr zum Heizen, sondern wegen des sinnlichen Erlebnisses flackernden Feuers und knisternden Holzes“. Ähnlich verhält es sich auch mit Badezimmer-Einrichtungen. Nicht die technische Lösung steht im Vordergrund, sondern die Befriedigung der Sinne. Besonders die zunehmende Zahl der Singles wünscht sich eine Oase der Entspannung. So genügt es auch nicht mehr, daß der Hand-



Wer sich nicht die Affen vom Hals zu halten weiß, wird vor dem Berg zu erledigender Arbeiten kapitulieren, war die Botschaft von Johannes Scherer

werker eine hübsche Badausstellung für seine Kunden einrichtet. „Badpräsentationen der Zukunft müssen perfekt inszenierte Schauräume sein, in denen Events veranstaltet werden wie in anderen Branchen“. Weiterhin sei es empfehlenswert, daß der Handwerker mit seiner Hausbank Kooperationen zur Finanzierung neuer Badeinrichtungen bildet. Denn der Mensch von heute möchte möglichst alles sofort haben, „die digitale Gesellschaft hat keine Zeit zu warten“, so Dr. Beutelmeyer. Das allerdings erfordert ein gut überlegtes Zeitmanagement, wie Johannes Scherer in seinem Vortrag erläuterte. Hier muß der Handwerksunternehmer lernen, Prioritäten zu setzen und die an-

stehenden Aufgaben konsequent zuzuordnen. Nur so lasse sich erkennen, welche Aufgaben sofort zu erledigen sind und den größten Erfolg gewährleisten. Wie sich andererseits Marketing im Handwerksbetrieb praktisch verwirklichen läßt, zeigte Handwerksmeister Fritz Buchfink. Er demonstrierte, wie er in seinem Unternehmen ein namensbezogenes Logo eingeführt hat, das er u. a. auf Firmenfahrzeugen

und Formularen nutzt. Er zeigte aber auch, wie er Anzeigen mit Comics attraktiv gestaltet und wie der Firmenname mit bestimmten Geschäftsfeldern verknüpft wird, z. B. im Klempnerbereich mit dem „Buchfink-Langzeitdach“ oder im Heizungsbaubereich mit der „Buchfink-Heizung“.

Berufsbildung in Not

Damit aber die Handwerksunternehmen ihre angestrebten Ziele erreichen können, werden gut ausgebildete Facharbeiter gebraucht. Derzeit allerdings wird allseits bemängelt, daß der Arbeitsmarkt an qualifizierten Fachkräften fast leer gefegt ist. Daher ist es unerlässlich, daß die Betriebe weiterhin darauf achten, ihren Bedarf durch intensive Ausbildungsbereitschaft zu decken. Hier herrscht nach der Zusammenlegung der Sanitär-



Preisverleihung

Der Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bayern schrieb zur Förderung des beruflichen Nachwuchses einen Wettbewerb für herausragende Diplomarbeiten aus.

Inhalt und Ergebnisse der Diplomarbeiten sollen dabei eine Umsetzung in die Praxis der SHK-Handwerksbetriebe erwarten lassen. Von den acht eingereichten Arbeiten wählte das Preisrichtergremium folgende Diplomarbeiten aus.

1. Preis im Wert von 5000,- DM

Dipl.-Ing. (FH) Joachim Grimmer, Fachhochschule München; Thema „Optimale Drehzahlregelung von Ventilatoren in VVS-Klimaanlagen“

2. Preis im Wert von 3000,- DM

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hollwich, Fachhochschule München; Thema „Innensanierung von Trinkwasserleitungen innerhalb von Gebäuden im Rahmen der DIN 1988“

3. Preis im Wert von 2000,- DM

Dipl.-Ing. (FH) Stefan Hitl, Fachhochschule Landshut; Thema „Einführung eines flexiblen Arbeitszeitsystems in einem mittelständischen Handwerksbetrieb“

Überreichen der Preise für herausragende Diplomarbeiten (v. l.): LIM Werner Obermeier und Juryvorsitzender Hans Schwender, Stefan Hitl, Joachim Grimmer und Andreas Hollwich, ZVSHK-Präsident Heinz-Dieter Heidemann und HGF Dr. Wolfgang Schwarz



Zur europäischen Abwassernormung referierte Prof. Bernd Rickmann, während Franz-Josef Heinrichs die Überarbeitung der VOB/C DIN 18381 in der Fachtagung Installation vorstellte, die von Landesfachgruppenleiter Werner Merkl geleitet wurde (v. l.)

und Heizungsberufe zum Installateur und Heizungsbauer allenthalben Unsicherheit, da noch immer kein Ausbildungs-Berufsbild vorliegt. So sahen sich Clemens Buchberger und Manfred Klöpfer aufgefordert, den derzeitigen Stand der Neugestaltung der Ausbildungsverordnung ausführlich darzustellen. Dabei zeigte Klöpfer die Vor-

und Nachteile der vorgesehenen Wahlpflichtbausteine des Strukturmodells auf sowie die Vereinfachungen für die Ausbildung von Fachkräften, aber auch die Erschwernisse, die bei der Umsetzung der Ausbildungsinhalte auf Betriebe, Bildungs- und Technologie-Zentren und Berufsschulen zukommen.

Die technischen Fachtagungen

Die Fachveranstaltungen der einzelnen Berufsgruppen waren unterschiedlich gut besucht. Im folgenden die Referenten und die Inhalte der Vorträge in den Bereichen Installation und Heizungsbau sowie Klempnerei.



In der Fachtagung Heizung warnte Gerd Böhm vor einem Unterbedarf an Wärmeenergie im Passivenergiehaus, wenn die Kessel- auslegung nach der Wärmeschutzverordnung berechnet wird



Die Umsetzung seines erfolgreichen Marketingkonzeptes stellte Fritz Buchfink am Beispiel des eigenen Betriebes vor

Sanitärinstallation

Prof. Bernd Rickmann referierte über den Einfluß der europäischen Normung auf die DIN-Norm 1986. Die überarbeitete Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB), Teil C, DIN 18 381 stellte Franz-Josef Heinrichs vor. Vertrags- und Ausführungssicherheit beim Schallschutz in der Installationspraxis erläuterte Manfred Lippe.

Verordnung. Des weiteren stellte er neue Betätigungsfelder für das Klempnerhandwerk vor.

Die Referate der verschiedenen Tagungen brachten sicher den meisten der angereisten Installateure und Heizungsbauer, Klempner, Ofen- und Luft-Heizungsbauer sowie Behälter- und Apparatebauer neue Erkenntnisse. Außerdem wurde die Gelegenheit genutzt, sich auf



Aufgrund des überlegt gewählten Saalzugangs trafen sich viele Tagungsteilnehmer zum fachlichen Erfahrungsaustausch mit den Vertretern der ausstellenden Firmen

Heizungsbau

Berechnungsmethoden zur richtigen Auslegung von Heizkesseln und Warmwasserbereitern erläuterte Gerd Böhm. Herbert Schmitt referierte über die Grundlagen der in absehbarer Zeit in Kraft tretenden Energieeinsparverordnung bezüglich der Reduzierung der Wärmeverluste im Niedrigenergiehaus.

den Ständen der ausstellenden Firmen über Trends und Neuheiten zu informieren. Und auch für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch gab es reichlich Möglichkeiten, sei es bei der Abfahrt zum „Diner Sole“ im Salzbergwerk Berchtesgaden, oder beim Festabend, mit dem der diesjährige Verbandstag ausklang. Der kommende wird voraussichtlich am 21. und 22. Juni 2001 in Bamberg stattfinden.

ews

Klempnertechnik

Ulrich Leib berichtete sowohl über die Änderungen in den Verdingungsordnungen für Bauleistungen (VOB) DIN 18339 als auch über die bayerische Niederschlagswasser-Freistellungs-

Den Fachverband SHK Bayern finden Sie im Internet unter

www.shk.de